Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 103. Dienstag den 25. Dezember **1855**

Oberamtsgericht Nagold.

Die Ortsvorstände werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 31. d. Mts. alle im Jahre 1852 oder früher entstandenen Forderungen, soweit sie unter das Gesetz vom 6. Mai 1852 fallen, verjährt sind. Unter diese Forderungen, welche im Regierungsblatt Seite 112 aufgeführt sind, gehören insbesondere auch Zinse, selbst wenn die Hauptforderung nicht verjährt und im Unterpfandsbuch eingetragen ist. Es ist jedoch nicht außer Acht zu lassen, daß solche Forderungen noch nicht verjährt sind, welche in den Jahren 1853 1854 oder 1855 eingeklagt, oder vom Schuldner, sei es vor einer Behörde, sei es schriftlich, anerkannt wurden, oder in Beziehung auf welche vom Gläubiger in jenen Jahren eine bestimmte Borgfrist bewilligt worden ist.

Nagold, den 20. Dezember 1855.

K. Oberamtsgericht. Mittnacht.

Oberamtsgericht und Oberamt Nagold.

Der Güterbuchs-Commissär Hailer aus Gültstein, gegenwärtig in Künzelsau, hat unter Vorlegung guter Zeugnisse über bereits besorgte Güterbuchsarbeiten sich zu Uebernahme einiger, der im Oberamtsbezirke zu fertigenden Güterbücher bereit erklärt, was für diejenigen Gemeinden, die noch keine Akkorde abgeschlossen haben, hiemit bekannt gemacht wird.

Nagold, den 22. Dezember 1855.

K. Oberamtsgericht u. Oberamt.
Mittnacht. Wiebbekink.

1] Garrweiler,
Oberamts Nagold.

Jagd - Verpachtung.

Die der hiesigen Gemeinde zustehende Jagd wird zufolge des neuen Jagdgesetzes am

Samstag den 29. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathszimmer auf drei Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber, unbekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 21. Dez. 1855.

Schultheißenamt.
Frey.

1] Fünfbronn,
Oberamts Nagold.

Jagd - Verpachtung.

In Folge des neuen Jagdgesetzes findet die Verpachtung der — der hiesigen Gemeinde zustehenden Jagd am

Samstag den 29. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Dez. 1855.

Schultheißenamt.
Waidelich.

1] Warth.
Oberamts Nagold.

Jagdverpachtung.

Am
Montag den 31. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

wird die der hiesigen Gemeinde zustehende Jagd auf drei Jahre auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu die Liebhaber, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 21. Dez. 1855.

Schultheißenamt.

1] Egenhausen,
Oberamts Nagold.

Liegenschafts - Verkauf.

Gegen Ochsenwirth Rapp dahier ist eingeklagter Schulden halber Realexekution erkannt, und kommt am

Montag den 7. Januar 1856,
Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Gebäude:

ein zweistockigtes Wohnhaus nebst Anbau, Scheuer und Schopf, die Wirthschaft zum Ochsen;

Gärten:

13½ Ruthen Wurzgarten und die Hälfte an

2½ Viertel 4 Ruthen in hintern Gärten,

wozu etwaige Liebhaber, unbekannte aber mit den nöthigen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 18. Dez. 1855.

Schultheißenamt.
Welker.

1] Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Vieh - Verkauf.

Im Wege der Exekution werden dem alt Schultheiß Keck von hier auf Antrag der Gläubiger am

Montag den 31. d. Mts.,
präcis Nachmittags 1 Uhr,
2 Pferde (Stuten),
1 Fohlen,
2 Ochsen,
2 Kühe,
bei sogleich baarer Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Liebhaber werden höflich eingeladen.
Den 21. Dez. 1855.
Schultheißenamt.
Werner.

1] Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Heu- und Stroh-Verkauf.

Am
Donnerstag den 27. d. Mts.,
präcis Mittags 11 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause
circa 13 Centner Heu und
circa 12 Bund Haberstroh
bei sogleich baarer Bezahlung im Aufstreich verkauft.
Liebhaber werden höflich eingeladen.
Den 22. Dezember 1855.
Schultheißenamt.
Werner.

Bei der Stiftungspflege Simmersfeld liegen gegen gesetzliche Versicherung und tüchtige Bürgschaft

300 fl.

zum Ausleihen parat.
Stiftungspfleger Wurster.

1] Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

260—270 fl.

können von hiesiger Stifspflege gegen gute Versicherung in Gütern sogleich ausgeliehen werden.
Stiftspfleger Schlack.

2]. Nagold.

Einen neuen einspännigen und einen gebrauchten zweispännigen Schlitten hat billigst zu verkaufen, letzteren auch zum Ausleihen parat:
Schwarzkopf, Sattler.

Nagold.

Zugelaufener Hund.

Dem Unterzeichneten ist heute ein schwarzer Rattenfänger (Hündin) zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen
innerhalb 8 Tagen
gegen Entrichtung des Futtergeldes und Einrückungsgebühr abholen bei:
Den 23. Dezember 1855.
Säger Kirn
auf dem Hammer.

1] Altenstaig Stadt.

CONCERT

von dem hiesigen Gesang-Verein in Verbindung mit dem Schullehrer-Gesangverein zum Besten der Ortsarmen
am Johannis-Festtage,
Abends 4 Uhr,
im Gasthof zur Traube dahier, wozu Auswärtige hiemit freundlichst einladet
der Ausschuß.

Bei der unterm 17. d. M. in Pfalzgrafenweiler abgehaltenen Langholzversteigerung wurde bis zu 46 Prozent über den Revierpreis gelöst.

Nagold.

Schöne
Pferds - Teppiche
um billigen Preis sind zu haben bei
Christian Müller,
Tuchmacher.

Frucht-Preise.

Nagold, 22. Dezember 1855.

per Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Neuer Dinkel	8	54	8	30	8	15
Haber . .	5	30	5	18	5	—
Gerste . .	12	40	11	42	10	—
Mühlfrucht .	—	—	12	40	—	—
Bohnen . .	1	36	1	30	1	22
Waizen . .	—	—	2	—	—	—
Roggen . .	—	—	14	15	—	—
Erbsen . .	1	29	1	26	1	24
Linsen . .	1	22	1	15	1	12

Verkauf 190 Schfl. 5 Sri.
Verkaufssumme 1616 fl. 46 kr.

Altenstaig, 19. Nov. 1855.

per Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Neuer Dinkel	9	30	8	41	8	24
Kernen . .	22	—	21	18	20	48
Haber . .	5	30	5	25	5	12
Gerste . .	12	30	12	19	12	—
Mühlfrucht .	—	—	13	36	13	4
Bohnen . .	—	—	13	20	12	—
Roggen . .	—	—	16	—	—	—
Erbsen . .	—	—	16	16	—	—

Tübingen, 21. Dez. 1855.

per Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel . .	9	18	8	54	8	42
Kernen . .	—	—	20	30	—	—
Gerste . .	—	—	10	28	—	—
Haber . .	5	46	5	39	5	33
Erbsen . .	—	—	1	30	—	—

Brod- & Fleischpreise.

	Nagold.	Altenstaig.
4 Pfd. Kernenbrod	17 kr.	17 kr.
4 Pfd. Schwarzbrod	15 kr.	15 kr.
1 Weck schwer	5 Lth.	5 Lth.
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 kr.	10 kr.
„ „ Rindfleisch	9 „	9 „
„ „ Kalbfleisch	8 „	7 „
„ „ Hammelfleisch	6 „	— „
„ „ Schweinefl. ab.	11 „	11 „
„ „ „ unabgz.	13 „	13 „

Tübingen:
8 Pfd. Kernenbrod . . . 36 kr.
1 Weck schwer 4 Loth 3 Q.

Nagold.

Zur Besorgung von im Buchhandel erscheinenden Zeitschriften, Journalen, Büchern, kleineren und größeren Werken, Landkarten, Musikalien ꝛc., empfiehlt sich unter Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung die
G. Zaiser'sche Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Allerlei.

Traumbescherung in der Christnacht.

Herz, warum so gramverdunkelt?
Aug', warum so thränenschwer?
Blicke auf! Ein Christbaum funkelt,
Tröstung strahlend weit umher.
Wurzelnd in der Menschheit Herzen
Streckt er seine Kron' hinan
In den Himmel, und als Kerzen
Flammen Gottes Sterne d'ran.

Drunter aber, ungesehen,
Geht ein Kind, von Haus zu Haus,
Theilet Allen, die da flehen,
Holde Christbescherung aus.
Breite Marmorstufen steigt es
Leise aufwärts im Pallast,
Und zum Ohr des Fürsten neigt es
Sich, ein ungeahnter Gast:
Flüstert ihm in seine Träume,
D'rin die Sorg' sein Herz noch drückt,
Was ihn mehr als Weihnachtsbäume,
Daß — beglücken ihn beglückt!
Freiheit träumt der Fürst, und Lasten
Fallen von der Brust ihm ab; —
Doch das Kind eilt ohne Rasten
In des Langgefang'nen Grab.

Heller Lichter heil'ge Dreiheit
Zündet's ihm am dürren Baum:
Hoffnung, Glauben und — die Freiheit!
Morgen Wahrheit, heut' noch — Traum!
Jetzt, beflügelnd seine Schritte,
Eilt es zu dem Bettler hin,
Doch ein Tempel ist die Hütte,
Liebe wohnet ja darin;
Und „wo zwei in meinem Namen
„Treu in Lieb' beisammen," spricht
Froh der Herr zum Bunde: „Amen!"
Liebe läßt die Liebe nicht!
„Die ihr hier so lang gedarbet,
„Jenseits wahr' ich euren Hort,
„Träumt, ihr Armen, daß ihr starbet,
„Seht: wie reich mach' ich euch dort!" —

Fort! zur bangen Mutter weiter,
Die beim kranken Kinde wacht!
Christkind baut 'ne Himmelsleiter
Von des Säuglings Jahren sacht;
Zeigt sie selbst ihr als Matrone,
Die ihr Kind als Jungfrau schaut,
Um die Stirn die Myrthenkrone
Und den Bräut'gam bei der Braut.

Jetzo an des Greises Lager
Tritt das Kind, das emsig schafft,
Und die Glieder, welk und hager,
Dehnt der Greis voll neuer Kraft;
Frisch zurück — nach langer Wendung —
Strebet — und nach langer Ruh —
Der Verjüngte der Vollendung
Eines neuen Lebens zu;
Seine ersten Jugendtage
Lichter an des Alten Baum!
Ob ein Flügelpaar ihn trage,
Fragt er sich im frohen Traum.
Jedes Räthsels Grund durchdringen
Will er, wie ein muthig Kind; —
Sieh', da tragen ihn die Schwingen
Hin, wo keine Räthsel sind! —

Weiter eilt der Traumbescherer
In des Waldes dunkle Schlucht,
Und es wird das Herz ihm schwerer,
Da er dort Verlor'nes sucht!
In der Höhle Grund gebettet,
Schläft der Räuber, träumet bang,
Träumet, daß er angekettet,
Schlauer Häscher sich'rer Fang.
Und er ist auch festgebunden,
Fester als durch Strick und Erz;
Denn der Fluch hält ihn umwunden,
Bitt'rer Vorwurf quält sein Herz!
Leise rührt des Kindes Finger
D'rang; da schmilzt des Räubers Band,
Und es birst des Lasters Zwinger,
Den ihm schuf die eig'ne Hand.

Für die Wunden, die der alte
Räuber blind einst Andern schlug,
Ritzt das Kind 'ne kleine Spalte
In die Brust ihm, — groß genug,
Daß des Himmels Licht sich schmiege
Durch, und tilge drin die Nacht,
Daß der alte Fluch erliege
Und der alte Gott erwacht.
Daß die Träume nicht zerrinnen,
Drücket Freudenthränen d'rauf
Jetzt das Kind; und dann von hinnen
Eilt es, schwingt sich lächelnd auf; —

Fliegt empor bis zu der Krone
Seines großen Weihnachtsbaums;
Droben, wie auf weichem Throne,
Sinnt es selber eines Traums;
Träumt von einem großen Reiche,
Dessen Bürger — Brüder sind,
Draus die Liebe nie entweiche,
Milde herrschend als ein Kind, —
Wo der Traum zur Wahrheit werde,
Und die Wahrheit nie zum Traum,
Und die ganze weite Erde
Grund für Gottes Weihnachtsbaum!

Ed. Duller.

Abendmahlzeit.

Der treffliche holländische Arzt Moleschott sagt in seiner Schrift von den Nahrungsmitteln: Die deutsche Sitte, zwei bis drei Stunden oder noch länger vor dem Schlafengehen zu essen, hat den großen Nutzen, daß die

Verdauung zum größten Theil vorüber ist, bevor man sich zu Bette legt, denn die Verdauung stört den Schlaf, und der Schlaf die Verdauung. Deßhalb sollte auch das Abendessen so viel wie möglich aus leicht verdaulichen Nahrungsmitteln: Suppen, Salat, wenig Fleisch, nicht aus Fischen oder Hülsenfrüchten bestehen. Nur wenn das Abendbrod sehr frühe genossen wird, ist auch das schwer verdauliche Brod, oder besser noch Butterbrod und Fleisch eine geeignete Speise. Wird dazu Thee getrunken, dann fühlen sich Diejenigen, die nach dem Abendbrod noch ernste, geistige Arbeiten zu verrichten pflegen, zu dieser angenehm angeregt. Unmäßigkeit ist Abends am allermeisten zu vermeiden. Denn abgesehen davon, daß die Verdauung so gut wie der Hunger den Schlaf unruhig macht, wird eine Ueberladung des Bluts während der Nacht weniger leicht ausgeglichen. Es wird während des Schlafes weniger Kohlensäure ausgehaucht und überhaupt der Stoffwechsel verzögert. Die Ueberfüllung des Gewebes, besonders des Hirns, verräth sich sehr häufig Nachts durch schwere Träume, Alpdrücken, Morgens durch Kopfweh und allgemeine geistige Verstimmung.

Aus Göthes Faust.

Alter Bauer. Faust. Volksgedränge. Famulus Wagner.

Alter Bauer:

Herr Doktor, das ist schön von Euch,
Daß Ihr uns heute nicht verschmäht,
Und unter dieses Volksgedräng',
Als ein so Hochgelahrter, geht.
So nehmet auch den schönsten Krug,
Den wir mit frischem Trank gefüllt,
Ich bring ihn zu und wünsche laut,
Daß er nicht nur den Durst Euch stillt;
Die Zahl der Tropfen, die er hegt,
Sei Euern Tagen zugelegt.

Faust:

Ich nehme den Erquickungstrank,
Er wirds Euch Allen Heil und Dank!

Alter Bauer:

Fürwahr es ist sehr wohlgethan,
Daß Ihr am frohen Tag erscheint;
Habt Ihr es vormals doch mit uns,
An bösen Tagen gut gemeint.
Gar mancher steht lebendig hier,
Den Euer Vater noch zuletzt
Der heißen Fieberwuth entriß,
Als er der Seuche Ziel gesetzt.
Auch damals Ihr, ein junger Mann,
Ihr giengt in jedes Krankenhaus;
Gar manche Leiche trug man fort,
Ihr aber kamt gesund heraus,
Bestandet manche harte Proben;
Dem Helfer half der Helfer droben.

Alle:

Gesundheit dem bewährten Mann,
Daß er noch lange helfen kann!

Faust:

Vor Jenem droben steht gebückt,
Der helfen lehrt und Hülfe schickt.

(Fortsetzung folgt.)

Aphorismen.

* Wenn alle genießen, kann man leichter entbehren, als wenn Niemand genießt.

* Wer die Religion nicht begreift, der begreift auch im nämlichen Maß das klassische Alterthum nicht. Denn es dreht sich alles um die einfache und imposante Größe der Gestalten.

* Unser Leben verliert seine Schnellkraft, wenn wir nicht von Zeit zu Zeit in Lagen kommen, wo wir alle unsere Kräfte anspannen müssen, um sie mit Ehren zu bestehen; wo uns, wie bei einem kritischen Spiel, eine wohlthätige Angst befällt, die nicht niederdrückend, sondern erregend wirkt.

Anekdoten.

— Zwei Husaren, welche an einem Felde vorbeiritten, bemerkten einen Bauer, welcher säete. „So mein guter Mann, sagte der eine zu ihm, säet nur immer; aber es soll die Frucht Eurer Arbeit uns zu Nutze kommen" — „Ja ja!" sagte der Bauer, „das kann wohl sein, denn ich säe Hanf."

— Friedrich der Große haßte keinen Fehler mehr, als die Trunksucht. Als er sich einmal bei einem Husaren-Obersten nach den Offizieren seines Regiments erkundigte, lobte dieser alle; nur einen Rittmeister wünschte er vom Regiment entfernt. „Warum?" fragte der König. „Majestät," war die zögernde Antwort, „er säuft!" — Bei der nächsten Revue machten sich aber alle mittelmäßig; nur jener Rittmeister und dessen Schwadron war ausgezeichnet. Da nahm Friedrich den Obersten auf die Seite und sagte: „Weiß er was? Sauf Er auch!"

Gemeinnütziges.

Aufbewahrung der Eier.

Die Chinesen bewahren ihre Eier dadurch auf, daß sie dieselben in Kochsalzlösung eintauchen. Wenn man aber dabei eine gesättigte Salzlösung nimmt, so erhärtet der Dotter und wird mehlig, das Eiweiß aber schmeckt stark salzig. Das Ei ist dann also nicht mehr zu allen Dingen zu gebrauchen. Legt man dagegen die Eier in eine Auflösung von 1 Theil Kochsalz in 10 Theilen Wasser, so unterscheiden sich solche Eier, selbst wenn man sie nach Jahren erst wieder herausnimmt, im Aussehen, Geruch und Geschmack durchaus nicht von einem frischen Ei. — Statt einer Salzlösung kann man auch Kalkwasser nehmen, nur muß man dabei darauf achten, daß man nur Kalkwasser mit etwas überschüssigem Kalk am Boden nimmt und nicht Kalkbrei. Denn der Kalkbrei erhärtet mit der Zeit zu viel, so daß die Eier dann gleichsam eingemauert sind und beim Herausnehmen leicht zerbrechen. — Es versteht sich, daß wenn man verdorbene Eier einlegt, nicht hoffen kann, frische herauszunehmen.

Verantwortliche Redaktion: Hölzle. Druck der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Hölzle